

**Barbara Hannigan with Reinbert de Leeuw**

**Friday, November 10, 2017 at 8:00 pm**

This is the 768th concert in Koerner Hall

**Barbara Hannigan**, soprano

**Reinbert de Leeuw**, piano

**PROGRAM**

Arnold Schönberg: *Vier Lieder*, op. 2

“Erwartung”

“Schenk mir deinen goldenen Kamm”

“Erhebung”

“Waldsonne”

Anton Webern: *Fünf Lieder nach Gedichte von Richard Dehmel*

“Ideale Landschaft”

“Am Ufer”

“Himmelfahrt”

“Nächtliche Scheu”

“Helle Nacht”

Alban Berg: *Sieben Frühe Lieder*

“Nacht”

“Schilflied”

“Die Nachtigall”

“Traumgekrönt”

“Im Zimmer”

“Liebesode”

“Sommertage”

**INTERMISSION**

Alexander Zemlinsky: *Lieder*, op. 2

“Frühlingstag”

“Empfängnis”

Alexander Zemlinsky: *Gesänge*, op. 5

“Tiefe Sehnsucht”

“Schlaf nur ein”

Alexander Zemlinsky: *Irmelin Rose und andere Gesänge*, op. 7

“Da waren zwei Kinder”

“Entbietung”

“Irmelin Rose”

Alma Mahler: “Die stille Stadt”

“Laue Sommernacht”

“Ich wandle unter Blumen”

“Licht in der Nacht”

Hugo Wolf: “Mignon Lieder” from *Goethe Lieder*

“Heiss mich nicht reden”

“Nur wer die Sehnsucht kennt”

“So lass mich scheinen”

“Kennst du das Land”

## TEXTS AND TRANSLATIONS

*Vier Lieder*, op. 2 [1899-1900]

[Text for op. 2, no. 1/2/3 by Richard Fedor Leopold Dehmel (1863-1920)] [Text for op. 2, no. 4 by Johannes Schlaf (1862-1941)]

### ARNOLD SCHÖNBERG

Born September 13, 1874, in Leopoldstadt, Vienna, Austria

Died July 13, 1951, in Los Angeles, CA

#### “Erwartung”

Aus dem meergrünen Teiche  
Neben der roten Villa  
Unter der toten Eiche  
Scheint der Mond.

Wo ihr dunkles Abbild  
Durch das Wasser greift,  
Steht ein Mann und streift  
Einen Ring von seiner Hand.

Drei Opale blinken;  
Durch die bleichen Steine  
Schwimmen rot und grüne  
Funken und versinken.

Und er küßt sie, und  
Seine Augen leuchten  
Wie der meergrüne Grund:  
Ein Fenster tut sich auf.

Aus der roten Villa  
Neben der toten Eiche  
Winkt ihm eine bleiche  
Frauenhand.

#### “Anticipation”

The sea green pond  
Beside the red villa  
Beneath the dead oak  
Reflects the shining moon.

Where the oak's dark reflection  
Reaches through the water,  
There is a man and slips  
A ring off his hand.

Three opals glint;  
From the pale gems  
Red and green gleam  
And submerge.

And he kisses the gems, and  
His eyes shine  
Like the sea green bottom:  
A window opens.

A woman's pale hand  
Beckons him  
From the red villa  
Beside the dead oak.

**“Schenk mir deinen goldenen Kamm”**

Schenk mir deinen goldenen Kamm;  
Jeder Morgen soll dich mahnen, Daß  
du mir die Haare küßtest. Schenk mir  
deinen seidenen Schwamm; Jeden  
Abend will ich ahnen, Wem du dich  
im Bade rüstest,  
O Maria!

Schenk mir Alles, was du hast;  
Meine Seele ist nicht eitel,  
Stolz empfang ich deinen Segen.  
Schenk mir deine schwerste Last:  
Willst du nicht auf meinen Scheitel  
Auch dein Herz, dein Herz noch legen,  
Magdalena?

**“Erhebung”**

Gib mir deine Hand,  
Nur den Finger, dann  
Seh ich diesen ganzen  
Erdbkreis Als mein Eigen an!

O, wie blüht mein Land!  
Sieh dir's doch nur an.  
Daß es mit uns über die Wolken  
In die Sonne kann!

**“Present Me With Your Golden Comb”**

Present me with your golden comb;  
Every morning shall remind you,  
That you kissed my hair.  
Present me with your silken sponge;  
Every night I want to have an idea,  
For whom you prepare in the bath,  
O Mary!

Present me with everything you have;  
My soul is without vanity,  
I receive your blessing with pride.  
Bestow on me your heaviest burden:  
Don't you want to lay your heart  
Also your heart, on my locks,  
Magdalen?

**“Elevation”**

Proffer me your hand,  
Merely the finger, then  
I look upon the whole world  
As my own!

O, how my country is full of flowers!  
Behold it and see.  
That it can rise with us above the clouds  
To the sun!

### **Waldsonne**

In die braunen, rauschenden  
Nächte Flittert ein Licht herein,  
Grüngolden ein Schein.

Blumen blinken auf und  
Gräser Und die singenden,  
springenden Waldwässerlein,  
Und Erinnerungen.

Die längst verklungenen:  
Golden erwachen sie wieder,  
All deine fröhlichen Lieder.

Und ich sehe deine goldenen  
Haare glänzen,  
Und ich sehe deine goldenen  
Augen glänzen  
Aus den grünen,  
raunenden Nächten.

Und mir ist, ich läge neben dir  
auf dem Rasen  
Und hörte dich wieder auf der  
glitzeblanken Syrinx  
In die blauen Himmelslüfte blasen.

In die braunen, wühlenden Nächte  
Flittert ein Licht,  
Ein goldener Schein.

*Fünf Lieder nach Gedichten von Richard Dehmel [1906-08]*

*[Text by Richard Fedor Leopold Dehmel (1863-1920)]*

### **ANTON WEBERN**

Born December 3, 1883, in Vienna, Austria

Died September 15, 1945, in Mittersill, Austria

### **“Ideale Landschaft”**

Du hattest einen Glanz auf deiner  
Stirn, und eine hohe Abendklarheit war,  
und sahst nur immer weg von mir,  
ins Licht, ins Licht,  
und fern verscholl das Echo  
meines Aufschreis.

### **“Sun in the Forest”**

A light shimmers  
In the brown, rushing night,  
A green-golden sheen.

Flowers shine forth and grass  
And the singing,  
springing rivulets,  
And memories.

All your songs of joy  
That faded away long ago:  
Golden is their awakening again.

And I see your lustrous  
golden hair,  
And I see your bright  
golden eyes  
Shining through the green,  
whispering nights.

And I fancy I lie on the  
grass beside you  
And hear you playing the  
shiny Syrinx again  
Under azure skies.

A light shimmers  
In the brown, rolling nights  
A golden sheen.

© *Translations by Bertram Kottmann*

### **“Ideal Landscape”**

You had a radiance upon your brow,  
And there was a lofty evening clarity,  
And you looked away from me always,  
Into the light, into the light,  
And far in the distance the echo of my scream died  
away.



**The Royal Conservatory**<sup>®</sup>  
The finest instrument is the mind.

### **“Am Ufer”**

Die Welt verstummt,  
dein Blut erklingt;  
in seinen hellen Abgrund sinkt  
der ferne Tag,

Er schaudert nicht; die Glut  
umschlingt das höchste Land,  
im Meere ringt die ferne Nacht,

Sie zaudert nicht;  
der Flut entspringt  
ein Sternchen, deine Seele trinkt  
das ewige Licht.

### **“Himmelfahrt”**

Schwebst du nieder aus den Weiten,  
Nacht mit deinem Silberkranz?  
Hebt in deine Ewigkeiten  
mich des Dunkels milder Glanz?

Als ob Augen liebend winken:  
alle Liebe sei enthüllt!  
als ob Arme sehrend sinken:  
alle Sehnsucht sei erfüllt,

strahlt ein Stern mir aus den Weiten,  
alle Ängste fallen ab,  
seligste Versunkenheiten,  
strahlt und strahlt und will herab.

Und es treiben mich Gewalten  
ihm entgegen, und er sinkt,  
und ein Quellen, ein Entfalten  
seines Scheins nimmt und bringt

und erlöst mich in die Zeiten,  
da noch keine Menschen sahn,  
wie durch Nächte Sterne gleiten,  
wie den Seelen Rätsel nahn.

### **“On the Shore”**

The world becomes silent,  
except for the sound of your blood;  
Into its bright abyss sinks  
The distant day,

Without a shudder; the glow embraces  
The highest land, in the sea struggles  
The distant night.

It does not delay;  
from the flood springs up  
A little star, your soul drinks  
The eternal light.

### **“Ascension”**

Do you [waft down] from the expanses,  
night, with your silver wreath?  
Does the mild radiance of darkness  
lift me into your eternities?

As if eyes beckon lovingly:  
may all love be unveiled!  
as if arms sink yearningly:  
may all yearning be fulfilled –

[thus] a star shines for me from the distances --  
all anxieties fall away,  
most blissful immersions --  
shines and shines and wishes to descend [to me].

And powerful forces drive me  
towards [the star], and it sinks -  
and a burgeoning, a blossoming  
of its radiance takes and gives

and redeems me into the times  
when no people yet saw  
how stars glide through nights,  
how enigmas approach souls.

**“Nächtliche Scheu”**

Zaghaft vom Gewölk ins Land  
fließt des Lichtes Flut  
aus des Mondes bleicher Hand,  
dämpft mir alle Glut.

Ein verirrter Schimmer schwebt  
durch den Wald zum Fluß,  
und das dunkle Wasser bebt  
unter seinem Kuß.

Hörst du, Herz?  
Die Welle lallt:  
küsse, küsse mich!  
Und mit zaghafter Gewalt,  
Mädchen, küsse ich dich.

**“Helle Nacht”**

Weich küßt die Zweige  
der weiße Mond.  
Ein Flüstern wohnt  
im Laub, als neige,  
als schweige sich der Hain zur Ruh:  
Geliebte du!

Der Weiher ruht, und  
die Weide schimmert.  
Ihr Schatten flimmert  
in seiner Flut, und  
der Wind weint in den Bäumen:  
wir träumen – träumen!

Die Weiten leuchten  
Beruhigung.  
Die Niederung  
hebt bleich den feuchten  
Schleier hin zum Himmelssaum:  
o hin - o Traum!

**“Nocturnal Awe”**

Timidly from the clouds into the land  
Flows the flood of light  
From the moon's pale hand,  
Subdues for me all glow.

A straying glimmer hovers  
Through the wood to the river,  
And the dark water quivers  
Under its kiss.

Do you hear, my heart?  
The wave babbles:  
Kiss, kiss me!  
And with timid power,  
Maiden, I kiss you.

**“Bright Night”**

Softly the white moon  
Kisses the branches.  
A whispering dwells  
In the foliage, as bends,  
As hushes the grove to rest:  
You beloved!

The pond rests, and  
The willow shimmers.  
Its shade flickers  
In its flood, and  
The wind weeps in the trees:  
We dream—dream!

My heart lifts up and  
I feel God's breath,  
And fogs are moving  
On with me together  
To the ends of earth.  
Away my dream!

© *Translations by Sharon Krebs and Joel Ayau*

*Sieben Frühe Lieder* [1907]

**ALBAN BERG**

Born February 9, 1885, in Vienna, Austria

Died there December 24, 1935

**“Nacht”**

*[Text by Carl Hauptmann (1858-1921)]*

Dämmern Wolken  
über Nacht und Thal,  
Nebel schweben,  
Wasser rauschen sacht.  
Nun entschleiert sich's mit einemmal:  
O gib acht! Gib acht!

Weites Wunderland ist aufgethan,  
Silbern ragen Berge, traumhaft gross,  
Stille Pfade silberlicht talen  
Aus verborg'nem Schoss.

Und die hehre Welt so traumhaft rein.  
Stummer Buchenbaum  
am Wege steht  
Schattenschwarz, ein Hauch  
vom fernen Hain  
Einsam leise weht.

Und aus tiefen Grundes Düsterheit  
Blinken Lichter auf in stumme Nacht.  
Trinke Seele! trinke Einsamkeit!  
O gib acht! Gib acht!

**“Schilflied”**

*[Text by Nikolaus Lenau (1802-1850)]*

Auf geheimem Waldespfade  
Schleich' ich gern im Abendschein  
An das öde Schilfgestade,  
Mädchen, und gedenke dein!

Wenn sich dann der Busch verdüstert,  
Rauscht das Rohr geheimnisvoll,  
Und es klaget und es flüstert,  
Daß ich weinen, weinen soll.

Und ich mein', ich höre wehen  
Leise deiner Stimme Klang,  
Und im Weiher untergehen  
Deinen lieblichen Gesang.

**“Night”**

Twilight floats  
above the valley's night,  
Mists are hanging,  
there's a whisp'ring brook.  
Now the cov'ring veil is lifted quite:  
Come and beware! O beware!

See the magic land before our gaze:  
Tall as dreams the silver mountains stand,  
Crossed by silent silver paths  
Shining from a secret land.

Noble, the dreaming country sleeps.  
By the path the shadow black  
and high of a beech;  
A wisp of white smoke creeps  
to the dark'ning sky  
Where the valley is the darkest hued.

Gloom rises deep from the ground  
Countless little lights shine silently.  
O my soul! Drink of solitude!  
Come and beware! O lo beware!

**“Reed Song”**

Through green secret paths I wander  
To the reedy pool's quiet brink,  
In the evening there to ponder,  
Sweet girl, there of thee to think.

Soon the sun's rays will be dying,  
Rustling reeds speak secretly,  
Ever moaning, ever sighing,  
Telling me to weep for thee.

And it seems the breezes blowing  
In the air your voice retain,  
And the water, scarcely flowing,  
Brings your song to me again.



**The Royal Conservatory**<sup>®</sup>  
The finest instrument is the mind.

### “Die Nachtigall”

*[Text by Theodor Storm (1817-1888)]*

Das macht, es hat die Nachtigall  
Die ganze Nacht gesungen;  
Da sind von ihrem süßen Schall,  
Da sind in Hall und Widerhall  
Die Rosen aufgesprungen.

Sie war doch sonst ein wildes Blut,  
Nun geht sie tief in Sinnen,  
Trägt in der Hand den Sommerhut  
Und duldet still der Sonne Glut  
Und weiß nicht, was beginnen.

Das macht, es hat die Nachtigall  
Die ganze Nacht gesungen;  
Da sind von ihrem süßen Schall,  
Da sind in Hall und Widerhall  
Die Rosen aufgesprungen.

### “Traumgekrönt”

*[Text by Rainer M. Rilke (1875-1926)]*

Das war der Tag der weißen Chrysanthemen,  
Mir bangte fast vor seiner Pracht...  
Und dann, dann kamst du mir die Seele nehmen  
Tief in der Nacht.  
Mir war so bang, und du kamst lieb und leise,  
Ich hatte grad im Traum an dich gedacht.  
Du kamst, und leis' wie eine Märchenweise  
Erklang die Nacht.

### “Im Zimmer”

*[Text by Johannes Schlaf (1862-1941)]*

Herbstsonnenschein.  
Der liebe Abend blickt so still herein.  
Ein Feuerlein rot  
Knistert im Ofenloch und loht.  
So, mein Kopf auf deinen Knie'n,  
So ist mir gut.  
Wenn mein Auge so in deinem ruht,  
Wie leise die Minuten zieh'n.

### “The Nightingale”

It happened because the nightingale  
Sang the whole night long;  
From her sweet call,  
From the echo and re-echo  
Roses have sprung up.

She was but recently a wild blossom,  
And now she walks, deep in thought,  
She carries her summer hat in her hand  
Enduring quietly the heat of the sun  
Knowing not what to begin.

It happened because the nightingale  
Sang the whole night long;  
From her sweet call,  
From the echo and re-echo  
Roses have sprung up.

### “Crowned with Dreams”

That was the day of  
white chrysanthemums; I almost trembled before its  
glory...  
And then, then you came to me to take my soul  
Deep in the night.  
I felt so anxious, and you came lovingly and gently;  
I had just been thinking about you in a dream.  
You came, and softly, like a fairy tale,  
The night resounded.

### “In the Chamber”

Autumn sunlight.  
The lovely evening peers so quietly in.  
A little red fire  
Crackles in the stove and flares up.  
And with my head upon your knee,  
I am contented.  
When my eyes rest in yours,  
How gently do the minutes pass.





**The Royal Conservatory**<sup>®</sup>  
The finest instrument is the mind.

**“Liebesode”**

*[Text by Otto E. Hartleben (1864-1905)]*

Im Arm der Liebe schliefen wir selig ein,  
Am offenen Fenster lauschte der Sommerwind,  
Und unsrer Atemzüge Frieden  
Trug er hinaus in die helle Mondnacht.

Und aus dem Garten tastete zagend sich  
Ein Rosenduft an unserer Liebe Bett  
Und gab uns wundervolle Träume,  
Träume des Rausches, so reich an Sehnsucht!

**“Sommertage”**

*[Text by Paul Hohenberg (1885-1956)]*

Nun ziehen Tage über die Welt,  
Gesandt aus blauer Ewigkeit,  
Im Sommerwind verweht die Zeit.  
Nun windet nächtens der Herr  
Sternenkränze mit seliger Hand  
Über Wander- und Wunderland.  
O Herz, was kann in diesen Tagen  
Dein hellstes Wanderlied denn sagen  
Von deiner tiefen, tiefen Lust:  
Im Wiesensang verstummt die Brust,  
Nun schweigt das Wort, wo Bild um Bild  
Zu dir zieht und dich ganz erfüllt.

**“Love Ode”**

In arms of love we fell blissfully asleep;  
At the open window the summer wind listened,  
And carried the peacefulness of our breath  
Out into the bright, moonlit night.

And out of the garden, feeling its way randomly,  
The rose scent came to our bed of love  
And gave us wonderful dreams,  
Dreams of intoxication, rich with yearning!

**“Summer Days”**

Now the days drag through the world,  
Sent forth from blue eternity,  
Time dissipates in the summer wind.  
Now at night the Lord weaves  
With blessed hand wreaths of stars  
Above the wandering wonderland.  
In these days, o my heart, what can  
Your brightest wanderer's song then say  
About your deep, deep pleasure:  
In meadowsong the heart falls silent,  
Now there are no words,  
and image upon image Visits you and fills you entirely.

© *Translations by Emily Ezust*

*Liederer* [1895-98]

**ALEXANDER ZEMLINSKY**

Born October 14, 1871, in Vienna, Austria

Died March 15, 1942, in Larchmont, New York

**“Frühlingstag”, op. 2, no. 6**

[Text by Paul Wertheimer (1874-1937)]

Du weiche Nacht, o komm mich zu umfassen,  
Mein Sehnen rundest du und reifst den Wein.  
Ein seliges, ein stummes Heiland-Bangen  
Schwellt meine Seele, zur Empfängnis rein.

Und wie ich sehrend meine Arme breite,  
Da ringt sich von des Himmels Früchten los  
Ein heller Keim und fällt aus Gottes Weite  
In meiner Seele betend bange Schoß.

**“Frühlingstag,” op. 2, no. 1**

[Text by Karl Siebel (1836-1868)]

Es ist so still, als wär' es Schlafenszeit,  
Als wär' entschlummert  
Not und Leid, Gestorben Angst und Qual.  
Kein Hauch bewegt die Bäume,  
Wie unschuldsvolle Kinderträume  
Ziehn leis die Wölklein übers Tal.

**“Tiefe Sehnsucht,” op. 5, no. 6**

[Text by D. von Liliencron (1844-1909)]

Maienkätzchen, erster Gruß,  
Ich breche euch und stecke euch  
An meinen alten Hut.

Maienkätzchen, erster Gruß,  
Einst brach ich euch und steckte euch  
Der Liebsten an den Hut.

**“Conception”**

You, soft night, O come and embrace me.  
You round out my yearning and mature the wine.  
A blissful, mute awe for the Redeemer  
Swells my soul, pure and ready for conception.

And as I open my arms with longing,  
There fights free from heaven's fruit  
A bright seed, and it falls from God's firmament  
Into the womb of my soul, so devout and full of awe.

**“Spring Day”**

It is so quiet, as if it were time to sleep,  
As if suffering and pain were slumbering,  
And as if fear and misery have died.  
Not a breath stirs the trees;  
Like the innocent dreams of children,  
The little clouds float over the valley.

**“Deep Longing”**

Catkins, first greeting,  
I break you off and stick you  
In my old hat.

Catkins, first greeting,  
Once I broke you off and stuck you  
In my sweetheart's hat.

**“Schlaf nur ein!,” op. 5, no. 1**

[Text by Paul Heyse (1830-1914)]

Ach, was bin ich aufgewacht?  
Ob am Haus die Liebste klopft?  
Leise tönt es durch die Nacht!  
“Schlaf nur ein, Schlaf nur ein!  
Regen an die Scheiben tropft.”

Warum klingt mir doch das Ohr?  
Spricht von mir das falsche Kind,  
Das mich aus dem Sinn verlor?  
“Schlaf nur ein, Schlaf nur ein!  
Herdenglocken rührt der Wind.”

Und sie sah im Traum mich an,  
Und sie sprach: Du glaubst es kaum  
Was ich leide, süßer Mann!  
“Schlaf nur ein, Schlaf nur ein!  
Schlaf ihn aus, den falschen Traum!”

**Da waren zwei Kinder, Op. 7, No. 1**

[Text by C. Morgenstern (1871-1914)]

Da waren zwei Kinder, jung und gut,  
Aber ihr Blut  
Floß gar zu schnelle.  
Sie lachten sich zu,  
Da warf ihre Ruh'  
Die erste harmlose Welle.

Doch jeden Tag warf sie eine mehr,  
Bis gar wild hin und her  
Wogen wallten.  
Da ging es zum Sterben,  
Gradaus ins Verderben  
Sie konnten ihr Herz nicht halten.

**“Go to Sleep!”**

Ah, what has awoken me?  
Is it my sweetheart knocking?  
Softly it sounds through the night!  
“Go to sleep, Just go to sleep!  
It is raindrops knocking at the window.”

Why do I hear ringing in my ears?  
Is that false girl talking about me,  
She who thrust me out of her mind?  
“Go to sleep, Just go to sleep!  
Cowbells are chiming from the wind.”

And she looked at me in the dream,  
And she said: You hardly believe  
What I suffer, sweet man!  
“Go to sleep, Just go to sleep!  
Sleep it away, that false dream!”

**“There were two children”**

There were two children, young and good,  
But their blood  
Flowed very quickly.  
They smiled at each other,  
At which their peace  
Was troubled by the first, harmless wave.

Yet every day another came,  
Until wildly back and forth  
Waves surged.  
Thereupon it came to dying,  
Straight into doom  
They could not contain their hearts.

**“Entbietung,” op. 7, no. 2**

[Text by Richard F.L. Dehmel (1863-1920)]

Schmück dir das Haar mit wildem Mohn,  
die Nacht ist da,  
all ihre Sterne glühen schon.  
All ihre Sterne glühn heut dir!  
Du weißt es ja:  
all ihre Sterne glühn in mir!

Dein Haar ist schwarz, dein Haar ist wild  
und knistert unter meiner Glut;  
und wenn sie schwillt,  
jagt sie mit Macht  
die roten Blüten und dein Blut  
hoch in die höchste Mitternacht.

In deinen Augen glimmt ein Licht,  
so grau in grün,  
wie dort die Nacht den Stern umflieht,  
Wann kommst du? Mein Fackeln lohn!  
Laß glühn, laß glühn!  
Schmück mir dein Haar mit wildem Mohn!

**“Invitation”**

Adorn your hair with wild poppies,  
Night is here,  
All of its stars are already glowing.  
All of its stars are glowing for you today!  
You know it, truly:  
All of its stars are glowing within me!

Your hair is black, your hair is wild  
And crackles under my fervour;  
And when my fervour swells,  
With great might it drives  
The red blossoms and your blood  
High into the highest midnight.

In your eyes there gleams a light,  
So grey in green,  
As yonder the night braids itself about the star,  
When are you coming? My torches are burning!  
Let glow, let glow!  
Adorn your hair for me with wild poppies!

**“Irmelin Rose,” op. 7, no. 4**

*[Text by Jens P. Jacobsen (1847-1885)]*

Seht, es war einmal ein König,  
Dem die Schätze reich gedich'n,  
Und der beste, der ihm eigen  
Hieß mit Namen Irmelin,  
Irmelin Rose,  
Iremlin Sonne,  
Irmelin alles, was schön war.

Schier von jedem Ritterhelme  
Wehte ihrer Farben Schein,  
Und mit jedem Reim der Sprache  
Klang ihr Name überein:  
Irmelin Rose,  
Iremlin Sonne,  
Irmelin alles, was schön war!

Freier kamen scharenweise  
Hergezogen zum Palast,  
Und mit zärtlichen Gebärden  
Klang ihr Schmeicheln ohne Rast:  
Irmelin Rose,  
Iremlin Sonne,  
Irmelin alles, was schön ist!

Doch Prinzessin Stahlherz jagte,  
All die Freier schnippisch fort,  
Fand an jedem was zu tadeln,  
Hier die Haltung, da das Wort.  
Irmelin Rose,  
Iremlin Sonne,  
Irmelin alles, was schön ist!

**“Irmelin Rose”**

There was a King in days of old,  
Many treasures rare he owned;  
He knew his daughter Irmelin  
Of all to be the rarest one,  
Irmelin rose,  
Irmelin sun,  
Irmelin loveliest of all!

Her bright image was reflected  
In the helmets of all the knights,  
And with ev'ry rhyme and rhythm  
Her fair name had been entwined:  
Irmelin rose,  
Irmelin sun,  
Irmelin loveliest of all!

Knights by hundreds, noble wooers  
Thronged the castle of the King,  
Wooed the maid with tender bearing  
And with sweet and flowered words:  
Irmelin rose,  
Irmelin sun,  
Irmelin loveliest of all!

But the Princess would not listen,  
Cold her heart was, cold as steel,  
Of some she mocked the clumsy bearing,  
And laughed at others ugly forms.  
Irmelin rose,  
Irmelin sun,  
Irmelin loveliest of all!

*© Translations by Frederick Delius,  
Emily Ezust and Sharon Krebs.*

*Lieder* [Selection] [1910-15]

**ALMA MAHLER**

Born August 31, 1879, in Vienna, Austria

Died December 11, 1964, in New York City, NY

**“Die stille Stadt”**

*[Text by Richard F.L. Dehmel (1863-1920)]*

Liegt eine Stadt im Tale,  
Ein blasser Tag vergeht.  
Es wird nicht lange dauern mehr,  
Bis weder Mond noch Sterne  
Nur Nacht am Himmel steht.

Von allen Bergen drücken  
Nebel auf die Stadt,  
Es dringt kein Dach, nicht Hof noch Haus,  
Kein Laut aus ihrem Rauch heraus,  
Kaum Türme noch und Brücken.

Doch als dem Wanderer graute,  
Da ging ein Lichtlein auf im Grund  
Und durch den Rauch und Nebel  
Begann ein leiser Lobgesang  
Aus Kindermund.

**“Laue Sommernacht”**

*[Text by Otto J. Bierbaum (1865-1910)]*

Laue Sommernacht: am Himmel  
Stand kein Stern, im weiten  
Walde Suchten wir uns tief im Dunkel,  
Und wir fanden uns.

Fanden uns im weiten Walde  
In der Nacht, der sternenlosen,  
Hielten staunend uns im Arme  
In der dunklen Nacht.

War nicht unser ganzes Leben  
So ein Tappen, so ein Suchen?  
Da: In seine Finsternisse  
Liebe, fiel Dein Licht.

**“The Silent Town”**

A town lies in the valley,  
A pallid day fades.  
It will not be long now  
Before neither moon nor stars  
But only night will be seen in the heavens.

From all the mountains  
Fog presses down upon the town,  
No roof was found, no yard nor house,  
No sound penetrates through the smoke,  
Barely even a tower or a bridge.

But as the traveller filled with dread,  
A little light shone out  
And through smoke and fog  
A song of praise began  
Sung by children.

**“Mild Summer Night”**

Mild summer night, in the sky  
There are no stars; in the wide woods  
We searched deep in the darkness,  
And we found ourselves.

We found ourselves in the wide woods  
In the night, the starless night,  
We held ourselves in each other's arms  
In the dark night.

Was not our entire life  
Simply groping, simply searching?  
There, into its darkness  
Tumbled your light, Love.

**“Ich wandle unter Blumen”**

*[Text by Heinrich Heine (1797-1856)]*

Ich wandle unter Blumen  
Und blühe selber mit,  
Ich wandle wie im Traume  
Und schwanke bei jedem Schritt.

O halt mich fest, Geliebte!  
Vor Liebestrunkenheit  
Fall' ich dir sonst zu Füßen  
Und der Garten ist voller Leut!

**“Licht in der Nacht”**

*[Text by Otto J. Bierbaum (1865-1910)]*

Ringsum dunkle Nacht, hüllt in Schwarz mich ein,  
zage flimmert gelb fern her ein Stern!  
Ist mir wie ein Trost, eine Stimme still,  
die dein Herz aufruft, das verzagen will.

Kleines gelbes Licht, bist mir wie der Stern  
überm Hause einst Jesu Christ, des Herrn  
und da löscht es aus. Und die Nacht wird schwer!  
Schlafe Herz. Schlafe Herz. Du hörst keine Stimme  
mehr.

**“I Wander Among the Flowers”**

I wander among the flowers  
And blossom myself along with them,  
I wander as if in a dream  
And sway with every step.

Oh hold me tightly, my beloved!  
Or, drunk with love  
I will collapse at your feet  
And the garden is full of people!

**“Light in the Night”**

Dark night all around, enveloping me in black,  
Timidly a star flickers yellow from afar!  
It's to me like a comfort, a quiet voice,  
Which calls on your heart that wants to give up.

Little yellow light, you are like a star to me  
Above the house of Jesus Christ the Lord, once,  
And there it goes out. And the night turns heavy!  
Sleep, my heart! You hear no voice any more.

© *Translations by Sharon Krebs,  
Emily Ezust, and Elisabeth Siekhaus.*

*Mignon Lieder* [1888]

[Text by Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)]

**HUGO WOLF**

Born March 13, 1860, in Slovenj Gradec, Slovenia

Died February 22, 1903, in Vienna, Austria

**“Heiss mich nicht reden”**

Heiß mich nicht reden, heiß mich schweigen,  
Denn mein Geheimniß ist mir Pflicht;  
Ich möchte dir mein ganzes Innre zeigen,  
Allein das Schicksal will es nicht.

Zur rechten Zeit vertreibt der Sonne Lauf  
Die finstre Nacht, und sie muß sich erhellen;  
Der harte Fels schließt seinen Busen auf,  
Mißgönnt der Erde nicht die tiefverborgnen Quellen.

Ein jeder sucht im Arm des Freundes Ruh,  
Dort kann die Brust in Klagen sich ergießen;  
Allein ein Schwur drückt mir die Lippen zu  
Und nur ein Gott vermag sie aufzuschließen.

**“Nur wer die Sehnsucht kennt”**

Nur wer die Sehnsucht kennt  
Weiß, was ich leide!  
Allein und abgetrennt  
Von aller Freude  
Seh ich an's Firmament  
Nach jener Seite.  
Ach, der mich liebt und kennt,  
Ist in der Weite.  
Es schwindelt mir, es brennt  
Mein Eingeweide.  
Nur wer die Sehnsucht kennt  
Weiß, was ich leide!

**“Don't Ask Me to Speak”**

Don't ask me to speak, ask me to be silent,  
For my secret is a solemn duty to me.  
I wish I could bare my soul to you,  
but Fate does not will it.

At the right time, the sun's course will dispel  
The dark night, and it must be illuminated.  
The hard rock will open its bosom,  
Ungrudgingly, the earth will release deep hidden  
springs.

Others may seek calm in the arms of a friend,  
There one can pour out one's heart in lament;  
But for me alone, a vow locks my lips  
And only a god has the power to open them.

**“Only My Yearning Shows”**

Only my yearning shows  
How much I suffer!  
Alone and set apart  
From every pleasure  
I see the sky at night  
That all embraces.  
But he who knows my love,  
Is so far distant.  
My senses reel and burn  
In such commotion.  
Only my yearning shows  
How much I suffer!



**“So lass mich scheinen”**

So laßt mich scheinen, bis ich werde,  
Zieht mir das weiße Kleid nicht aus!  
Ich eile von der schönen Erde  
Hinab in jenes feste Haus.

Dort ruh' ich eine kleine Stille,  
Dann öffnet sich der frische Blick;  
Ich lasse dann die reine Hülle,  
Den Gürtel und den Kranz zurück.

Und jene himmlischen Gestalten

Sie fragen nicht nach Mann und Weib,  
Und keine Kleider, keine Falten  
Umgeben den verklärten Leib.

Zwar lebt' ich ohne Sorg und Mühe,  
Doch fühl' ich tiefen Schmerz genug.  
Vor Kummer altert' ich zu frühe;  
Macht mich auf ewig wieder jung.

**“Kennst du das Land”**

Kennst du das Land? wo die Citronen blühen,  
Im dunkeln Laub die Gold-Orangen glühen,  
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,  
Die Myrte still und hoch der Lorbeer steht,  
Kennst du es wohl?

Dahin! Dahin

Möcht' ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn.

Kennst du das Haus? Auf Säulen ruht sein Dach,  
Es glänzt der Saal, es schimmert das Gemach,  
Und Marmorbilder stehn und sehn mich an:  
Was hat man Dir, du armes Kind, gethan?  
Kennst du es wohl?

Dahin! Dahin

Möcht' ich mit dir, o mein Beschützer, ziehn.

Kennst du den Berg und seinen Wolkensteg?  
Das Maulthier sucht im Nebel seinen Weg;  
In Höhlen wohnt der Drachen alte Brut;  
Es stürzt der Fels und über ihn die Flut.  
Kennst du ihn wohl?

Dahin! Dahin

Geht unser Weg! o Vater, laß uns ziehn!

**“So Let Me Seem”**

So let me seem, until I become so;  
Don't take the white dress from me!  
From the beautiful earth I hasten  
Down into that solid house.

There I will repose a moment in peace,  
Until I open my eyes afresh;  
Then I will leave the spotless garment,  
The girdle and the wreath.

And those spirits of heaven  
Don't ask whether one is man or woman,  
And no clothes, no robes  
Will cover my transfigured body.

Though I lived without trouble and toil,  
I have still felt deep pain.  
Through sorrow I have aged too soon;  
Make me forever young again!

**Do You Know the Country?**

Do you know the country? Where citron-blossoms  
blow,  
In shaded grove the golden orange glows,  
Where fragrant zephyrs wafting o'er the sky,  
Scarce stir the myrtle fan the laurel high,  
Knowst thou the land?

'Tis there! 'Tis there

I long to go with thee, beloved one, there.

Knowst thou the house? On towering pillars raised,  
Its glittering halls with thousand colors blaze,  
And marble statues stand and gaze at me:  
What have they done, poor child, to thee?  
Knowst thou the house?

'Tis there! 'Tis there

I long to go with thee, beloved one, there.

Knowst thou the mount, whose clouds shut out the  
day?

The mule thro' mist and darkness seeks its way;  
In caverns lurks the dragons' ancient brood;  
O'erthrowing rocks down foams the roaring flood.  
Knowst thou the mount?

'Tis there! 'Tis there

We'll find our home! O father, let us roam!

[Barbara Hannigan](#)

[Reinbert de Leeuw](#)

*Both artists are making their Royal Conservatory debuts tonight.*